Hilfe kennt keine Grenzen

Autor(en): **Münger, Hans Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **53 (2006)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-370369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FÜHRUNGSORGANE

Vermeiden von Sonderabfällen bei Überschwemmungen

Wenn sich Schlamm mit gefährlichen Stoffen vermischt, entsteht ein Entsorgungsproblem.

FOTO: BABS

BABS. Die Milizführungsorgane und Einsatzkräfte des Bevölkerungsschutzes leisten bei Katastrophenereignissen in der Akutphase gute Arbeit und nicht selten können gar Menschenleben gerettet werden. Vergessen geht dabei aber manchmal der sorgsame Umgang mit der Umwelt. Bei raschem und richtigem Verhalten der verantwortlichen Führungsorgane lassen sich unnötige Umweltbeeinträchtigungen und auch finanzieller Schaden vermeiden.

Nach Überschwemmungen bleibt massenhaft Schlamm zurück, der sich über alles, über Erde wie über Hausrat ergiesst. Dies führt zu umweltproblematischen Erscheinungen und hat enormen finanziellen Aufwand für die Gemeinden zur Folge. Insbesondere überflutete Industriezonen und die geborstenen Heizöltanks der Häuser führen zu Sonderabfall, welcher sachgerecht und sehr kostspielig entsorgt werden muss. Dabei lässt sich ein grosser Teil des Sonderabfalls vermeiden. Dazu folgende Hinweise an Führungsorgane in Gemeinden oder Regionen:

1. Informieren Sie sich über die Zuständigkeiten und die rechtlichen Grundlagen der Abfallentsorgung in Ihrem Kanton. Unter www.abfall.ch steht eine Informationsdrehscheibe und Ressourcenliste zum Thema Abfall in der Schweiz zur Verfügung.
2. Ziehen Sie bei Verdacht auf kontaminierte Erde oder Schlamm Fachleute des Kantons als Berater bei. Bestehen Sie darauf, dass rasch die notwendigen Analysen in Ihrem Zuständigkeitsbereich vorgenommen und die Schadenlage besichtigt wird.
3. Informieren Sie innerhalb des Führungsorgans, die Einsatzkräfte und die Bevölkerung und erteilen Sie die notwendigen Verhaltensanweisungen im Umgang mit den «kritischen» Abfällen. Dabei sind ein paar Grundsätze zu beachten:
   - von Beginn weg Abfälle trennen,
   - Sonderabfälle separat erfassen und nie mit übrigen Abfällen vermischen,
   - Triagebedarf (Muldenbedarf) bestimmen,
   - sichern der separierten Abfälle gegen Fremdmaterialien,
   - keine Entsorgung von Abfällen auf wilden Deponien,
   - keine Entsorgung brennbarer Abfälle durch Anzünden.
4. Erstellen Sie zusammen mit Fachleuten ein Entsorgungskonzept. □

ERDBEBENÜBUNG «RHEINTAL 06»

Hilfe kennt keine Grenzen

JM. Das Fürstentum Liechtenstein, das Bundesland Vorarlberg, die Kantone St.Gallen und Appenzell Innerrhoden sowie Gemeindeführungsstäbe im Rheintal führen mit Unterstützung des Militärkommandos Vorarlberg und der Territorialregion 4 vom 16. bis 19. Oktober 2006 eine Erdbebenübung im Rheintal durch. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Der Kernpunkt der trinationalen Grossübung ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Naturkatastrophen. Die Federführung der Erdbebenübung «Rheintal 06» obliegt den zivilen Führungsstäben. Die Territorialregion 4 und das Militärkommando Vorarlberg leisten dabei jedoch wertvolle, subsidiäre Dienste. Solche Übungen brauche es nicht nur um die zivilen Einsatzkräfte auf mögliche Katastrophenfälle vorzubereiten, sondern vor allem auch um die Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Organen zu schulen. Die Vorbereitungen sind weit gediehen. Das Szenario von «Rheintal 06» basiert auf realistischen Berechnungen des Schweizerischen Erdbebendienstes an der ETH Zürich. Aufgrund dieser Berechnungen wurde die Übung auf ziviler und militärischer Seite in grenzüberschreitender Zusammenarbeit konzipiert. Mit dem Epizentrum in der Nähe von Sennwald soll, gemäss Szenario, in den frühen Morgenstunden des 17. Oktobers 2006 das St.Galler Rheintal beben. Die Experten sagen aufgrund der Szenarienwahl mittlere bis schwere Schäden an Gebäuden sowie an der allgemeinen Infrastruktur im gesamten Raum voraus. Nach den erstellten Berechnungen wird sich eine Zone von Schadensplätzen vom St.Galler Rheintal über das Fürstentum Liechtenstein bis hin nach Feldkirch erstrecken. Nebst der möglichst raschen Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung werden die rund 1200 Übungsteilnehmer von zivilen und militärischen Einsatzkräften zudem mit blockierten Verkehrswegen und teilweise zerstörten Kommunikationsinfrastrukturen zu kämpfen haben.

Die trinationale Übung wird bis 18. Oktober 2006 nachts dauern und am Morgen des 19. Oktober 2006, nach einer ersten Übungsbesprechung, in Ruggell (FL) offiziell beendet. □